

KURZ NOTIERT

Oft ohne Öffentlichkeit

KIRCHSEELTE • 15 Mal hat der Kirchseelter Rat in der laufenden Wahlperiode schon getagt, im Schnitt einmal pro Monat. Vor diesem Hintergrund wunderte sich Renate Stenz am Mittwoch während der Einwohnerfragestunde im „Dreimädelhaus“, warum sich die Gemeinde so wenig in der Zeitungsberichterstattung wiederfinde. Mit dem Grund hielt Bürgermeister Klaus Stark nicht hinterm Berg: Die meisten Sitzungen sind nichtöffentlich gewesen.

Mehr Stunden für Gemeindearbeiter

KIRCHSEELTE • Einen neuen Gemeindearbeiter beschäftigt die Gemeinde Kirchseelte seit dem 1. Januar. Er sei „mit mehr Stunden als bislang üblich“ eingestellt worden, berichtete Bürgermeister Klaus Stark am Mittwoch im Gemeinderat. Es gebe einige Dinge, die über Monate, teils sogar über Jahre etwas vernachlässigt worden seien. Die würden nun abgearbeitet. Dass sich nicht alles innerhalb von vier Wochen erledigen lasse, sei klar. „Ich denke, wir sind da auf einem guten Weg“, sagte Stark. „Ich habe schon Anrufe von Bürgern gekriegt, die es gut finden, dass es jetzt vorangeht.“

Sitzungszimmer: Vereine „kneifen“

KIRCHSEELTE • Die Arbeiten am Sitzungszimmer im Kirchseelter Dorfgemeinschaftshaus (DGH) „gehen dem Ende entgegen“, vermeldete Bürgermeister Klaus Stark im Gemeinderat. Ein Dankeschön richtete er an die Ratsmitglieder Reinhard Wixforth und Esref Kizilkara, die sich engagiert hätten. Auch Heinrich Meyer habe „einige Stunden dort zugebracht“, hieß es aus dem Rat. Der Wunsch der Gemeinde, dass sich an den Arbeiten die Vereine beteiligen, die das DGH „seit 30 Jahren kostenlos nutzen“, sei leider nicht in Erfüllung gegangen, bedauerte Stark. „Wie wir mit dem Thema umgehen, müssen wir sehen“, so der Bürgermeister. Eine Sitzung mit den DGH-Nutzern werde es bald geben – „wohl im März“.

Blasmusik und Theater

KIRCHSEELTE • Auf zwei „größere Veranstaltungen“ im Kirchseelter Dorfgemeinschaftshaus hat Bürgermeister Klaus Stark am Mittwoch im Rat hingewiesen: Am 25. März steht dort das Frühjahrskonzert des Blorchester „Klosterbachtaler“ auf dem Programm. Am 15. Juni folgt eine weitere Theaterveranstaltung des Delmenhorster Vereins „ProSzenium“.

Protokollführung wieder „vakant“

KIRCHSEELTE • Bürokräft Anja Pöhls hatte für die Gemeinde Kirchseelte das Protokollieren von Sitzungen übernommen. Das entfällt nun aber, weil ihr neuer Arbeitsplatz sie auch an Abenden fordere und ihr die Belastung zu groß werde, so Bürgermeister Klaus Stark im Rat.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken (boh) 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen



Gleich zwei Blumensträuße erhielt Heike Decker (Mitte) am Donnerstag anlässlich ihres Dienstjubiläums im Amtshof – einen überreichte Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse; der andere kam im Namen des Personalrates von Maren Jehlicka. • Foto: Bohlken

An ihrem Beruf schätzt sie besonders die Vielfalt

25 Jahre im öffentlichen Dienst: Lob, Dank und Blumen für Erzieherin Heike Decker

Von Jürgen Bohlken

COLNRADE/HARPSTEDT • Ihre Arbeitskollegen sowie die Mädchen und Jungen aus dem Colnrader Kindergarten „Lummerland“ überraschten sie mit einer „25“ aus gebackenen Muffins. Heike Decker revanchierte sich mit einem Bonbonregen. Seit einem Vierteljahrhundert ist die Erzieherin im öffentlichen Dienst beschäftigt – davon 24 Jahre in leitender Funktion.

„Wir bilden heute mal einen Stuhlkreis“, flachste Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse am Donnerstag während einer kleinen Feierstunde zu Ehren der Arbeitsjubiläumlerin im Trauzimmer des Harpstedter Amtshofes. Und im wahrsten Sinne des Wortes in einer gemütlichen „Runde“ plauderten Wöbse, sein Stellvertreter Ingo Fichter, Sozialamtsleiterin Edda Masemann, ihr Verwaltungskollege Andreas Gralheer und Maren Jehlicka aus dem Personalrat mit Heike Decker über ihren Werdegang und den heutigen Alltag der Erzieherinnen in den Kitas. „Es hat mir immer Spaß gemacht,

Menschen um mich zu haben“, bekundete die Jubiläarin. In der Landwirtschaft aufgewachsen, musste sie sich früher häufiger um ihre zehn Jahre jüngere Schwester kümmern. Von daher war die Berufswahl womöglich ein wenig vorherbestimmt.

Seit Bestehen des Colnrader Kindergartens leitet Decker diese Kita, die 1996 ihr damals neues Domizil bezog. Das „Lummerland“ ging aus einem Spielkreis hervor, der schon seit 1974 bestand. Dort wiederum hatte Decker zunächst 1994 vertretungsweise die Leitung übernommen.

Vier Jahre Ausbildung lagen hinter ihr. „Während des Vorkurspraktikums im ersten Jahr in Wildeshausen gab's gerade mal 200 DM Monatspauschale“, plauderte sie ein wenig aus dem Nähkästchen. Die zweijährige Fachschule für Sozialpädagogik durchlief sie in Oldenburg und Hannover. Das Anerkennungsjahr absolvierte Heike Decker indes wiederum in Wildeshausen. Dort wohnt die zweifache Mutter, die in ihrem Berufsleben auch Erfahrungen im sonderpädagogischen Be-

reich gesammelt hat, auch heute noch. Im Gedächtnis geblieben bei der Firma Stöver in Aldrup. In diesem Zusammenhang lernte sie Ilse Ostersehl kennen. Die stand ihr dann als Kollegin in Colnrade lange zur Seite, ehe sie in den Ruhestand ging. Aktuell werden 20 Mädchen und Jungen im „Lummerland“ betreut, wobei sich eine gleichbleibende Tendenz für die nächsten Jahre abzeichnet. „Das ist eine optimale Gruppenstärke“, findet Heike Decker. „Wir haben auch schon Jahre mit 26 und andere mit nur 14 Kindern gehabt.“

Dass die Herausforderungen gewachsen sind, merkte Herwig Wöbse an. Kindergärten würden heute schon als Bildungseinrichtungen wahrgenommen. Umso mehr freue sich die Samtgemeinde über eine so erfahrene und souveräne Fach- und Leitungskraft wie Heike Decker. Ihre Kolleginnen, so hob er hervor, bescheinigten ihr einen hohen Grad der Identifikation mit dem „Lummerland“; die Kita sei ihre „zweite Heimat“, sagte Wöbse, der

neben Blumen eine gerahmte Dankesurkunde überreichte. Der Kindergarten mischt sich möglichst nicht ins Elternhaus ein, und umgekehrt gilt dasselbe – mit diesem Grundsatz ist das „Lummerland“ nach Ansicht von Heike Decker bislang gut gefahren. Gleichwohl weiß sie durchaus, dass Verhaltensauffälligkeiten im Vorschulalter mit der Erziehung zu tun haben können, ebenso mit der Berufstätigkeit oftmals beider Eltern, mit veränderten Spielgewohnheiten, mit der mittlerweile übertriebenen Nutzung von PC, Laptop und Spielkonsole sowie „mit unserer schnelllebigen Zeit“.

Und, ja, es stimme: Die Eltern mischten sich stärker ein als früher; sie seien allerdings vielfach auch zugleich bereit, den Kindergarten nach Kräften zu unterstützen. Die Freude am Beruf ist Heike Decker jedenfalls nicht vergangen. Gehe der Trend in Wirtschaft und Gesellschaft zur Spezialisierung, so „haben wir in unserem Beruf eine enorm große Vielfalt“. Und genau das gefällt der langjährigen Erzieherin.

KOMMUNALES

Fortschritte im Bauleitverfahren

Hügelweg: Bürgermeister ist optimistisch

KIRCHSEELTE • Das Bauleitverfahren „Westlich des Hügelweges“ zur Entwicklung neuer Wohnbauflächen in Kirchseelte macht nach Einschätzung von Klaus Stark Fortschritte; viel konkreter äußerte sich der Bürgermeister dazu am Mittwoch im Gemeinderat aber nicht. „Wir haben am Montag mit dem Planer und dem Bauamt beziehungsweise Bauamtsleiter Jens Hüfner ein Abstimmungsgespräch geführt, damit wir wissen, wie wir in die Zukunft gehen. Tags darauf sind die Informationen aus diesem Gespräch weiterge-

ben worden – an die Investoren. Bevor die sich nicht dazu geäußert haben, werde ich in der Öffentlichkeit nichts Näheres erzählen“, warb Stark um Verständnis für seine Zurückhaltung.

„Aber ich denke, wir haben eine Lösung gefunden, mit der alle leben können“, fuhr er fort. „Die Investoren und auch die Nachbarn, die einige Vorbehalte gegen die Planung haben.“ In der „nächsten Runde“ werde sich nun der Bau- und Planungsausschuss mit dem B-Plan befassen und die Entscheidung für den Rat vorbereiten. • boh

Leuchte kommt nicht zurück an alten Standort

Rat hält an Entscheidung aus dem Jahr 2014 fest

KIRCHSEELTE • Eine schon vor vier Jahren um 20 Meter in Kirchseelte versetzte Straßenleuchte hat am Mittwochabend im „Dreimädelhaus“ den Gemeinderat beschäftigt. Der Grund: Die Anwohner Renate und Christian Stenz wollten die Maßnahme revidiert haben. Sie traten vehement dafür ein, die Leuchte wieder am früheren Standort, an der Kreuzung Mühlenbergweg/Weg „Bassmerhoop“, zu platzieren. Auch von dort könne sie ja die nicht weit entfernte Bushaltestelle „Mühle“ mitbeleuchten, wenn auch nicht komplett ausleuchten.

Der Rat lehnte den Antrag einstimmig ab. Denn er hält die 2014 getroffene Entscheidung nach wie vor für richtig. Die Kommunalpolitiker sahen nicht ein, dass sich die Gemeinde (laut Kostenschätzung der Avacon) rund 1500 Euro für die Rückversetzung ans Bein bindet – sowie etwaige weitere Aufwendungen, damit es auch an der Bushaltestelle in der Dunkelheit hell genug bleibt. „Natürlich ist es nicht so toll, wenn man

seinen Müll im Dunkeln rausbringen muss“, räumte Ratscherr Marco Kleintert (CDU) ein. Aber die Ausleuchtung der Bushaltestelle sei eben das wichtigere und höher zu bewertende Ziel, und das rechtfertige die vollzogene Umsetzung. Im Übrigen sei die Platzierung so erfolgt, dass der Leuchtradius der lichtstarken LED möglichst optimal ausgenutzt werde.

Die Vorgeschichte: 2014 hatte die Gemeinde die LED-Umrüstung ihrer Leuchtkörper an Straßen und Wegen veranlasst und dann größtenteils vollzogen. Der Energiebedarf ging deutlich zurück. Aktuell stehen 6000 Euro im Haushalt. „Das waren vorher mal 11000 Euro“, erläuterte Bürgermeister Klaus Stark. Er äußerte die Hoffnung, dass die noch übrigen alten Leuchtkörper in diesem Jahr umgerüstet werden können. Im Zuge der Umstellung auf LED mussten 2014 einige Laternen weichen. Andere bekamen einen neuen Standort – so auch die Leuchte im Bereich Mühlenbergweg/„Bassmerhoop“. • boh



Die Kirchseelter Bushaltestelle „Mühle“ mit der schräg gegenüber befindlichen Laterne. • Foto: Bohlken

Dreck auf der Straße, rücksichtsloses Fahren und obendrein Gestank

Bürgermeister Klaus Stark: Es gibt „mal wieder“ Probleme mit dem Sandabbau in Kirchseelte

KIRCHSEELTE • „Größere Probleme“, die es „wieder mal“ mit dem Sandabbau in Kirchseelte gebe, hat Bürgermeister Klaus Stark am Mittwochabend im Gemeinderat zur Sprache gebracht. Leider, so bedauerte er, seien alle Abbaufirmen nicht „hier ansässig“; daher habe die Gemeinde Kirchseelte von ihnen „noch nie einen Pfennig oder Cent“ Gewerbesteuer überwiesen bekommen, müsse aber im Gegenzug mit Lärm „und sonstigen Argernissen“ leben.

Ein solcher Stein des Anstoßes seien Straßenverschmutzungen durch die Sandlaster, die sich seit etwa drei Wochen verstärkt beobachten ließen. Stark berichtete von regelrechten „Erdklumpen“ auf dem Groß-Ippener-Weg. Vorschriften, nach denen die Reifen der Lkw vor dem Verlassen der Grube zu reinigen

sein, würden nicht immer eingehalten. Stark hat sich mit der zuständigen Sachbearbeiterin beim Landkreis Oldenburg unterhalten. „Sie hat mir zugesagt, dass sie sich kümmert.“ Eine der Firmen schicke inzwischen jeden Tag einen großen Reinigungswagen durch die Gemeinde, um „sauber zu machen“. Bei der feuchten Witterung der vergangenen Wochen sei es aber schwierig gewesen, den nassen Dreck von den Straßen aufzunehmen; der Schmutz werde eher verteilt. Der Landkreis wolle das Problem im Auge behalten.

Zudem habe die Fahrweise von Sandlasterfahrern, insbesondere mangelnde Rücksichtnahme auf Fußgänger und Radler, Bürgerunmut nach sich gezogen. „So sind Lkw beobachtet worden, die einfach über die Kreuzung bretterten, wo es zum Buch-

holz geht, ohne nach links und nach rechts zu schauen. Die Abbaufirmen führen das gern darauf zurück, dass sie auch Fremdfahrer beschäftigen. Ob das eine Ausrede ist, weiß ich nicht. Die Verantwortung liegt trotzdem bei den Unternehmen. Sie müssen, so denke ich, zumindest dafür sorgen, dass die Fahrer die Straßenverkehrsordnung einhalten. Der Landkreis hat im Wiederholungsfall darum gebeten, die betreffenden Autokennzeichen aufzuschreiben oder auch Fotos zu machen – und Anzeige zu erstatten“, sagte Stark. Im Gemeinderat fand ein konkreter Unfall mit Sandlasterbeteiligung Erwähnung.

Eine weitere Beschwerde aus der Einwohnerschaft, die Stark ansprach, betraf einen angeblich zu geringen Abstand zwischen der Abbruchkante einer Sandabbaustelle

und der Straße. In dem betreffenden Bereich sei eine Vermessung im Gange, so der Bürgermeister. „Der Landkreis stellt fest, ob der Abstand in Ordnung ist oder nicht.“

Last but not least klagten Anwohner über Geruchsbelästigungen im Zusammenhang mit dem Verfüllen einer Altgrube. Stark hat auch diesbezüglich beim Landkreis nachgehakt. Ursache sei, so die Antwort, das Einbringen von Komposterde, die für längere Zeit Gerüche absondere. Die betroffenen Bürger seien mit dieser Aussage nicht zufrieden gewesen. Stark erwähnte ein Gutachten, das er aus dem Kreishaus bekommen habe. „Demnach ist das nichts anderes als Komposterde drin.“ Eine bessere Option als Verfüllmaterial wäre nach Einschätzung des Bürgermeisters Ton. • boh

Gemeinde will bis zu drei Hundeklos schaffen

Müllbehälter sollen von unten entleerbar sein

KIRCHSEELTE • An bis zu drei Stellen, so auch im Holzkamp, will die Gemeinde Kirchseelte Hundetoiletten installieren, jeweils bestehend aus einem von unten entleerbaren Müllbehälter und einem Kasten, aus dem sich Beutel für Hundekot entnehmen lassen. Letztere sollen eine grelle Farbe haben, damit sie auffallen und auch Verwendung finden.

Bürgermeister Klaus Stark erläuterte am Mittwoch während der Gemeinderatssitzung im „Dreimädelhaus“, warum Handlungsbedarf besteht. Das Problem sei nicht, dass Kotbeutel in die Gegend geworfen würden. Die vorhandenen öffentlichen Müllbehälter, insbesondere an Spielplätzen, würden durchaus genutzt. Sie ließen sich aber nicht von unten entleeren. Die Kotbeutel könnten nur durch Reingreifen in die Behälter entfernt werden.

„Das möchte ich unserem Gemeindearbeiter nicht länger zumuten“, sagte Stark. • boh

Durchlässe sind nun kartiert

KIRCHSEELTE • Mithilfe des neuen Gemeindearbeiters, der sich in der Gemeinde Kirchseelte ganz gut auskenne, sei eine Karte mit den Straßendurchlässen erstellt worden, vermeldete Bürgermeister Klaus Stark im Rat. Das sei eine gute Grundlage für die regelmäßige Überprüfung und Säuberung. • boh